

*P. norvegica* L. Wenige Pflanzen an der Grenze des Plauener Stadtparks gegen die Eisenbahn nach Eger. Offenbar eingeschleppt.

\* *Rosa coriifolia* Fr. Um Zwoschwitz, Reißig, Jocketa, Kauschwitz. Im Würschnitztale mehrfach (480 m).

*R. Jundzillii* Bess. (*trachyphylla* Rau). Diese Rose, für welche Artzt nur 3 Orte nennt, ist in Wirklichkeit keineswegs selten. Um Plauen fand ich sie innerhalb eines Umkreises von etwa 6 km Radius an gegen 15 Stellen. Ferner Ölsnitz: bei Tirpersdorf. Unweit der Erlmühle bei Schilbach, hier über 500 m. Netzschkau: unter der Göltzschtalbrücke.

\* *R. elliptica* Tausch. Plauen: an mehreren Stellen am Kemmler, bei Reusa, zwischen Oberneundorf und Schneckengrün. In Mieseldorf, 540 m. An der 1920/21 genannten Stelle nicht wiedergefunden.

Eine für das Vogtland neue, von der typischen *elliptica* in mehrfacher Hinsicht auffällig abweichende und dann an *agrestis* gemahnende Varietät stellt die Rose eines am Fuße des rechten Elstertalgehänges oberhalb des Möschwitzer Tunnels stehenden Strauches dar. Die Abweichungen bestehen in folgendem:

1. in der auffallenden Größe der Blätter, die bis 4, ja vereinzelt 5 cm Länge und 2,5—3 cm Breite erreichen können,

2. in dem nicht wie sonst straff aufrechten, sondern lockeren Wuchs, der allerdings möglicherweise die Folge davon sein könnte, daß die Rose sich durch Gestrüpp hindurchkämpfen muß, überhaupt ziemlich beschattet ist,

3. in der sehr geringen Bestachelung, die nur an den unteren Teilen der bis 2 m hohen Schößlinge dichter wird,

4. in den längeren, bis 1,5, vereinzelt bis 2 cm langen Blütenstielen (1- bis 2mal so lang als die Kelchbecher),

5. in den großen, bis 2,2 cm langen Früchten,

6. in dem nicht wolligen, sondern nur behaarten Griffelköpfchen,

7. in dem meist engen Diskuskanal.

Andererseits möchten wohl folgende Merkmale nicht recht zu *agrestis* passen:

1. das Griffelköpfchen ist nicht merklich verlängert,

2. die Blütenstiele, obwohl, wie bemerkt, länger als sonst bei *elliptica*, sind meist doch noch kürzer oder wenigstens nicht länger als die reifen Früchte,

3. die Kelchblätter zeigen Persistenz, bzw. Subpersistenz. Sie stehen nämlich, obwohl unmittelbar nach dem Abblühen zurückgeschlagen, später und während der Fruchtreife meist wagerecht ab und sind so noch an der völlig reifen, ja überreifen Frucht (1924 am 2. Oktober) anzutreffen, wenn sie auch um diese Zeit teilweise vertrocknet sind.

Vielleicht ließe sich die Rose der *elliptica* ssp. *inodora* Schwertschlager = *agrestis* var. *inodora* (Fr.) R. Keller zuordnen, wofür auch die langen, linealen, drüsig-gezähnten Kelchzipfel sprechen könnten.

*Rubus suberectus* And. Im Bereich der Schieferformationen (Tonschiefer, Phyllit) d. d. g. G. mehr oder weniger verbreitet und stellenweise häufig. Viel seltener auf Diabas. — Am Wendelstein bei Falkenstein ein schöner Bestand noch in 720 m Höhe.

*R. sulcatus* Vest. Ein Strauch am Steinbruch (Culmsandstein) westlich von Kauschwitz.

*R. thyrsoides* Wim. ssp. *candicans* Wh. Weit verbreitet und örtlich (z. B. bei Plauen) ganze Bestände bildend.